



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

55. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 21. NOVEMBER 1930 / Nummer 47

Vermögensverlust durch Lagerentwertung

Die Herabsetzung der Warenpreise in der ganzen Welt ist eine Bewegung, der sich keine Wirtschaft irgendeines Staates entziehen kann. Auch in Deutschland macht sie sich bereits für den, der sie nicht grundsätzlich aus Sonderinteressen bestreiten will, ganz deutlich bemerkbar, und die zweifelnden Äußerungen sind für jedermann überflüssig, der in die Geschäfte geht oder wenigstens aus den Anzeigen oder den Wirtschaftsberichten über die Preisentwicklung sich unterrichtet. Wer noch ein deutlicheres Barometer ablesen will, der frage nach der Ursache der Zahlungseinstellung der großen Rohstofffirmen, die, obwohl am Ursprunge der Preisentwicklung sitzend, die zu schnelle Wertverminderung ihrer Güter nicht abwenden konnten. Wohl dem, der erkannt hat, wie nötig es ist, sich von Waren, die der Preisminderung unterliegen, möglichst schnell zu befreien und dem es ohne Verlust gelingt.

Die erste Preissturzwellen hat die Welt in der Zeit unserer Geldinflation erlebt; für uns mußte sie deshalb unbemerkt bleiben. Sie setzte die Weltpreise auf etwa 150 Punkte gegen 100 Punkte Vorkriegspreis zurück. Von der diesmaligen Welle erwartet man ein Zurückgehen auf 125 Punkte, um darauf eine weitere auf 100 Punkte folgen zu lassen. Die Arbeitsstunde wird einen geringeren Geldwert, das Geld aber die frühere höhere Kaufkraft bekommen, so daß die beiden Schalen der Weltwirtschaftswaage wieder richtig austariert und nur noch geringen, ausgleichbaren Schwankungen ausgesetzt sein würden.

Bis dahin bedeutet aber aller Güterbesitz Verlust, den man nicht verhindern, sondern nur zu vermindern bestrebt sein kann. Es wird ein jeder versuchen, seinen Besitz an irgendwelchen Gütern gegen Geld einzutauschen, bis er an ihm Verluste durch Verbilligung nicht mehr erleiden kann, und wir werden alle unter dieser Auffassung leiden. Im Handel wird man wünschen, an jeder Ware das geringste Maß für kürzeste Zeit im Besitz zu haben, weil — umgekehrt wie in der Inflation — jeden Tag ein billigerer Preis notiert werden kann. Die Preis-kurve wird, von Schwankungen abgesehen, dauernd zurückgehen, bis der richtige Punkt erreicht ist.

Es wäre nun lehrreich, zu wissen, nach welchen Regeln oder wenigstens durch welche Kräfte verursacht diese ganze Entwicklung sich vollzieht, wo Macht und Genie genug vorhanden sind, die Fäden so zu ziehen, wie sie für die Wiedergutmachung der Wirtschaftsschäden gebraucht werden, die man dem Kapitalismus als

Schuld zuschieben will und deshalb seinen Bankrott behauptet.

Andere reden von Überproduktion durch die Maschinen, die heute zweifellos vorhanden ist, weil große Länder, in Unruhen verstrickt, nicht in der Lage sind, ihren normalen Anteil an Ware abzunehmen. Sie werden aber, sowie sie wieder zur Ruhe gelangen, bei der Sucht nach industrieller Ausbreitung in aller Welt, in die Reihe industriell starker Staaten eintreten, und die Überproduktion wird nicht geringer sein. Was nützt die vollkommenste Maschine, was die Herabsetzung des Meeresspiegels zur Gewinnung weiteren Ackerbodens, was hilft uns eine vielleicht doppelte Fruchtfolge, wenn sie der Menschheit allgemein keinen Segen bringen, wenn es vorkommen kann, daß unmittelbar neben Hülle und Fülle aller Lebensmittel eine Menge Menschen hungern, weil sie kein Geld haben, sie zu erwerben, indem ihnen die Arbeit fehlt.

Die Zahlen der Uhrenindustrie zeigen, daß eine Überproduktion gegenüber der Produktionsziffer früherer Jahre nicht stattgefunden hat, sondern daß sie, von der billigsten Ware abgesehen, direkt unter der verminderten Kaufkraft leidet, die allerlei Ursachen hat, welche untereinander eng verkettet sind.

Schon seit einigen Jahren ist in unserem Geschäft ein stufenweises Zurückgehen der Preise von Herbst zu Herbst zu bemerken, und man weiß wirklich nicht, ob es die Folge oder die Ursache dafür war, daß das Publikum nicht mehr Geld anlegen wollte als den äußersten, in den Geschäften geforderten Betrag. Jedenfalls liegt der Beginn der Lagerentwertung für Stücke besserer Art einige Zeit zurück, so daß ihr schon Rechnung getragen sein wird. Solche Stücke legen viel Geld fest, was frei oder für kurantere Ware angelegt viel bessere Verwendung gefunden hätte.

In der sogenannten kuranteren Ware scheint die untere Grenze erreicht zu sein, wenn überhaupt noch jemand Interesse an ihr haben soll. Man kann auch aussprechen, daß mit der Verbilligung unserer Waren eine vermehrte Nachfrage noch niemals entstanden ist. Wohl gibt es Zeiten wie die heutigen, in denen der Verkauf sich überhaupt nur auf billige Ware erstreckt; er bleibt aber so selten wie der andere. Es scheint, daß auffallende Preisherabsetzungen unsere Waren nicht empfohlener machen, sondern sie eher degradieren. Wäre es anders, so müßten doch die Konkurs- und sonstigen scheinbar billigen Verkäufe allen Zulauf haben, während er sich ganz in Grenzen hält. Über alles das können wir nachdenken, sind aber kein Faktor, es irgendwie ändern zu können,